

Bezugspreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeklappte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagen. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsförderungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämlich in Danzig.

Nr. 175

Danzig, Donnerstag, 29. Juli 1926

13. Jahrgang.

Der zaghafte Poincaré.

Man kann die stürmischen Szenen, mit denen die radikale Linke in der Französischen Kammer das Erscheinen des neuen Ministerpräsidenten „begüßt“, zu einem kleinen Teil verstehen, wenn man bedenkt, daß wirklich sehr verschiedene Gestalten auf der Ministerbank nebeneinander sitzen, der rechtsradikale Marin neben dem Radikalsozialisten Herriot und neben diesem wieder Briand, der von seinem Nachbarn erst vor 14 Tagen gestürzt worden ist. Es ist ein Andeut, wie ihn die Kammer wohl noch nie sah, es ist aber auch die offizielle Sprengung des Kartells der Linken, also jenes Blocks, der aus den Wahlen vom 11. Mai 1924 siegreich hervorgegangen war und der fast zwei Jahre hindurch für die französische Politik maßgebend gewesen ist. Aber seine möglichen Führer Briand, Painlevé und Herriot sitzen in diesem neuen Koalitionskabinett. Uns Deutschen interessieren ja an der ganzen Sache vor allem die außenpolitischen Folgen dieser partipolitischen Umgruppierung; doch durch die Regierungserklärung Poincarés ist unsere Neugierde wirklich nicht befriedigt worden. Über die Außenpolitik hat Poincaré nämlich gar nichts gesagt, obwohl man doch schon ziemlich vor der Senatsitzung und damit vor der Frage steht, ob das Verteilnis zu Deutschland anders gestaltet werden soll, als daß in der Märztagung der Fall war.

Man kann auch nicht sagen, daß die innerpolitischen und finanziellen Ausführungen Poincarés sehr eingehend gewesen sind. In der Haupthälfte ist man im Ministerium sich nur darüber einig, daß etwas geschehen müsse; weniger einig scheint man sich darüber zu sein, was zu geschehen hat. Das Wichtigste an Poincarés rede ist zweitens die drängenden Maßnahmen, die er genommen werden soll, nämlich die Balancierung des Staats, also die Auffüllung der leeren Staatskassen. Hier will man in der Haupthälfte die Pläne Gaillaux wieder aufnehmen, der das größte Gewicht auf eine Erhöhung der indirekten Steuern legte und sich damit die Feindschaft der Linken zuzog. Poincaré beschwichtigt die Linken nun durch die Ankündigung, daß auch die rechte Steuern als Ergänzung hinzutreten.

Man muß sich fragen, ob auf diesem Wege die angekündigte Balancierung des Haushaltes überhaupt erreicht werden kann, wenn nicht bei der Steuerfestsetzung und Erhebung sofort die Goldumrechnung eingeführt wird. Auch wir haben ja im August 1923 einen derartigen Versuch ohne Goldumrechnung gemacht und sind damit völlig hereingefallen. Dasselbe Schicksal kann auch die Steuerpläne Poincarés treffen, wenn er nicht dafür sorgt, daß der Frank wenigstens einigermaßen stabil bleibt; gerade aber bei einem scharfen Anziehen der Steuerschranken werden Kräfte entfesselt werden, die ein großes Interesse daran haben, durch ein Absinken des Franken die Steuerlast tragbarer zu machen, wenn man dem nicht durch die Goldumrechnung begegnet. Ein schüchterner Veruch, den Frank zu stabilisieren, kann man vielleicht in der Annahme Poincarés erblicken, einen Amortisationsfonds für gewisse kurzfristige Anleihen, nämlich die sogenannte Bonus der nationalen Verteidigung, zu schaffen, aus der dann diese nach und nach eingelöst werden sollen,

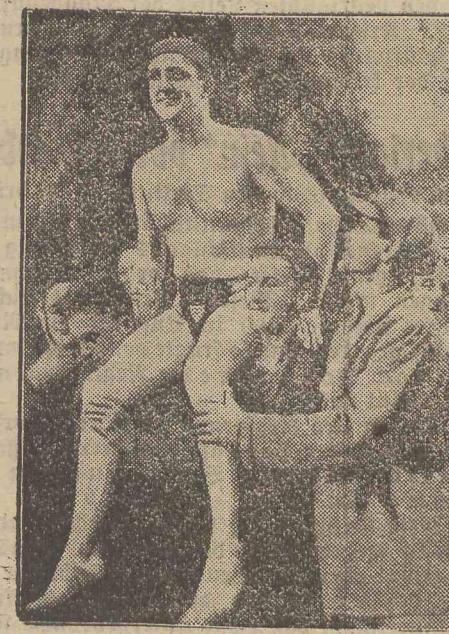
Ein sogenanntes Ernährungsgefecht zu erlangen, wie es Gaillaux haben wollte, liegt offenbar nicht in der Absicht Poincarés, wohl, weil er glaubt, auch seinerseits auf einen unüberwindlichen Widerstand zu stoßen. Ob aber eine derart zaghafte Politik richtig ist, darf wohl einigermaßen bezweifelt werden; aber die ganze Zusammenarbeit des Kabinetts überhaupt zwingt den Ministerpräsidenten stark zur Zurückhaltung. Er verlangt eigentlich einen Blantowechsel, ein Vertrauen, und dieser Wechsel ist ihm ja nun auch durch die Kammer ausgestellt worden, die ihm mit 308 gegen 131 Stimmen ihr Vertrauen aussprach. Noch weit stärker war die Mehrheit, die sich für eine soziale Überweisung der vorgelegten Finanzgesetze an den Finanzausschuss der Kammer wählte, also dem Wunsche der Regierung folge leistete und die Erledigung der Finanzvorlage als besonders dringend bezeichnete.

Neben dem wiederholten Appell an die Einigkeit und die Energie der Deputiertenkammer selbst steht nun die Mahnung Poincarés an die Gläubiger nationen Frankreichs, Geduld zu haben; man sollte seine Schulden zahlen, aber, so fügt Poincaré einschränkend hinzu, nach Mahnung der zur Verfügung stehenden Mittel. Ob er damit in London und in New York gerade einen freundlichen Eindruck machen wird, darf man fröhlich bezweifeln. Der Frank ist schon wieder etwas heruntergegangen, weil man eben die Stabilisierung der Währung nicht energisch in die Hand nimmt.

Nun hat die Kammer das Kabinett in den Sattel gesetzt; ob es wird reiten können, wird es erst beweisen müssen.

Sechs Milliarden neuer Steuern.

Zusammenfassung bei Beamtdemonstrationen.
Das Steuerrecht, das Poincaré der Kammer überreicht hat, sieht insgesamt sechs Milliarden neuer Steuern



Bierlötter,

Der bekannte Schwimmer, der dieser Tage im Schwimmen „Quer durch Berlin“ einen neuen Rekord aufstellte, mit dem er seine vorsjährige Zeit um 11 Minuten verbesserte.

Gleichenfalls aus „Ostland“: —
Transportabgaben 1500 Millionen, die Neuregelung der Automobilsteuer 170 Millionen und die Erhöhung der Umsatzsteuer 660 Millionen sowie die der Ausfuhrabgabe 420 Millionen Mehreinnahmen bringen. Weitere 900 Millionen sollen durch eine 50%ige Erhöhung der Steuern aus Einnahmen aus mobilem Wertbesitz (Erfolgen, Zinsen, Dividenden, Lizenzen) gewonnen werden.

Bei Kundgebungen der Beamten und Staatsangehörten gegen die Hinauschiebung der Gehaltserhöhung kam es an verschiedenen Stellen in Paris zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, wobei mehrere Demonstranten Verlebungen erlitten. Über 300 Demonstranten wurden verhaftet.

Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Kanalbauten. — Reichsbahnaufläge. — Landarbeiterwohnungen.

Die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung sind jetzt in mehreren wesentlichen Punkten zu einem Abschluß gelangt. Die Wasserstraßenabteilung des Reichsverkehrsministeriums hat die Anweisungen zur verstärkten Durchführung der bereits begonnenen Kanalbauten herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 13½ Millionen Reichsmark mehr zur Verfügung gestellt werden, als im Haushalt vorgesehen waren. Verwandt werden diese Mittel in der Haupthälfte für Arbeiten am Kanal Hamm-Lippstadt, am Hohenzollernkanal, am Oder-Spree-Kanal und an der unteren Oder sowie für gewisse Arbeiten am Mittellandkanal; 1,2 Millionen Reichsmark für die Fertigstellung der Schleuse bei Andertern am Mittellandkanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausführung der Weststrecke des Mittellandkanals von Peine bis Burg geeinigt. Gleichzeitig mit dem Hauptkanal soll auch der Südkanal in Angriff genommen werden.

Ebenso sind die Verhandlungen über die Reichsbahnauflage zum Abschluß gekommen. Es werden Aufträge über insgesamt 120 Millionen Reichsmark vergeben, nachdem die Reichsbahnverwaltung zu dem vom Reiche zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen Reichsmark noch 20 Millionen Reichsmark aus eigenen Mitteln zur Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn aufwenden will. Von den 100 Millionen Reichsmark, die vom Reiche zur Verfügung gestellt worden sind, sind 20 Millionen Reichsmark ebenfalls für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn, 30 Millionen Reichsmark zur Erweiterung des beabsichtigten Gleisbauprogramms, 5 Millionen Reichsmark zur Fortführung und Erweiterung des geplanten Programms der großen Bauten (Wiederaufbau, Erweiterung von Bahnhöfen, neue Werkstätten, Elektrifizierung, Wohnbauten) und 35 Millionen Reichsmark zur Beschaffung von Werkstoffen und Erfästücken aller Art zur Verbesserung des Fahrzeugparks bestimmt. Die Aufträge sollen möglichst nach den Bezirken gelegt werden, die unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben.

Endlich haben sich die zuständigen Ministerien des Reichs und Preußens inzwischen auch über die Art ge-

einigt, wie der verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahr einen Betrag von 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung; auch die Auflösung des Landesanteils ist als geistig anzusehen. Beabsichtigt ist der Bau von 20 000 Landarbeiterwohnungen, von denen nach Möglichkeit 10 000 noch in diesem Haushaltsjahr erstellt werden sollen. Durch diese Beschaffung von Wohnungen, die für deutsche Landarbeiter geeignet sind, sollen zunächst vor allem die ausländischen Arbeiter entbehrlich gemacht werden, die auch im Winter in den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben verbleiben.

Das Schicksal der Ausgesteuerten.

Über die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen, die die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge überschritten und deshalb keinen Anspruch mehr auf Erwerbslosenunterstützung haben, sagt eine offizielle Erklärung:

Eine Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Der Reichstag hat vor seinem Auseinandergehen den Standpunkt der Reichsregierung akzeptiert; nach der Haltung, die er bei den Beratungen über die Ausgesteuertenfrage eingenommen hat, legt er Wert darauf, bei einer endgültigen Regelung beteiligt zu werden.

Die Länder teilen ihres großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, daß bis zu dieser endgültigen Regelung die Erwerbslosen, die die Höchstdauer überschritten, der Reichsregierung unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Beihilfen gewährt werden müssen.

Im übrigen haben die Versprechungen bestätigt, daß die Frage der ausgesteuerten Erwerbslosen jetzt eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die beabsichtigte Regelung so betreiben, daß sie in Kraft treten kann, sobald im Herbst eine größere Anzahl von Ausgesteuerten vorhanden ist.

Ein Aufruf des Elsässischen Heimatbundes.

Selbstverwaltung gefordert.

Der Elsäss-Lothringische Heimatbund wendet sich mit einem neuen Aufruf „an alle Elsässer und Lothringen“, um ihnen seine Ziele darzulegen und das jüngst veröffentlichte autonome Manifest zu begründen. Er weist die Unterstellung, daß die Führer des Heimatbundes Agenten Deutschlands seien und daß der Bund mit deutschem Gelde gepeist werde, entschieden zurück. Der Heimatbund wolle nicht Frieden stiften, nicht dieser oder jener Partei Vorschub leisten oder gar das Elsass an eine fremde Macht verkaufen. Er wolle nur, daß die Elsäss-Lothringen sich selbst verwählen, weil sie am besten wissen, was ihnen nützt. Er wolle, daß sie sich selbst nach eigenem Erlassen die für das Land nötigen Gesetze geben und daß die von den Vätern erhaltenen Kulturgüter, Sprache, Überlieferung, Sitten, Gebräuche und Auszeichnungen geachtet und gepflegt werden. Kurz, er wolle Elsäss-Lothringen den Elsass-Lothringern geben, ohne dadurch die Zugehörigkeit zu Frankreich irgendwie in Frage zu stellen.

Dem Aufruf ist ein Vordruck für Beitragsentnahmen beigegeben, aus dem hervorgeht, daß Mitglied des Heimatbundes jeder Elsässer und Lothringen werden kann, nicht französische Staatsangehörige aber nicht aufgenommen werden.

Die Tätigkeit der Deutschen Not hilfe.

Mehr als 10 Millionen Mark verteilt.

Der soeben herausgegebene Tätigkeitsbericht der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Not hilfe gibt beachtliche Aufschlüsse über die Bemühungen, ergänzende Mittel zur Förderung der Wohlfahrtspflege durch freie Liebestätigkeit aufzubringen. Insgesamt sind durch die Kasse der Reichsgeschäftsstelle allein mehr als 10 Millionen Goldmark geslossen, von denen 7 Millionen zur Linderung der Not des besetzten Gebietes gespendet worden sind. Über drei Millionen Reichsmark fanden zur ergänzenden Fürsorge im ganzen Reichsgebiet sowie für einige Sonderzwecke (Dortmunder Gruben katastrophe, ausgewiesene Optanten, Hochwassergeschädigte u. a.) Verwendung. Besonders bemerkenswert sind die Angaben über den nach ausländischen Erfahrungen erfolgreich organisierten Betrieb der Wohlfahrtspflegermarke zugunsten der Deutschen Not hilfe, deren zwei erste Serien einen Erlös von 2½ Millionen Reichsmark brachten. Die Fortführung der Deutschen Not hilfe in ihrer bisherigen Form wurde beschlossen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bollendung des Mittellandkanals.

Eine Besprechung zwischen dem Reich und den am Mittellandkanal beteiligten Ländern hat zu dem Ergebnis geführt, daß alle Beteiligten über einen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auszuführenden Bauplan einig geworden sind. Die sog. Mittellinie, die in ziemlich gerader Linie von Hannover bis Magdeburg führt, soll vollendet werden. Es sind verschwundene Seitenkanäle nach Braunschweig, Verden, Stade und eine Abzweigung nach Niederrhein beschlossen worden. Mit dem Bau des Mittellandkanals ist bereits 1904 begonnen worden; der Plan wurde jedoch in letzter Zeit durch Geldmangel in der Durchführung gehemmt.

Das Ehrenmal im Rhein.

Bei einer Besichtigung der Rheininseln bei Dörr, zu der die Landeshauptleute und Oberpräsidenten der Rheinprovinz eingeladen hatten und an der sich die Verbände der Frontkämpfer, der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen beteiligten, wurde eine Entscheidung angenommen, in der gefordert wird, daß das Ehrenmal im Rhein einer sachlichen Prüfung unterziehe, da nur ein Ehrenmal im Rhein dem Zweck irgend etwas zu unternehmen.

Berufsausbildung Erwerbsloser.

Auf der Arbeitsbeschaffungskonferenz ist von den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums und des Städteages auch die Frage der Berufsausbildung der jugendlichen Erwerbslosen gestreift worden. Zur genaueren Erörterung dieses für den Arbeiternachwuchs bedeutsamen Problems findet in kurzem eine Besprechung statt, die vom Städtetag aus veranstaltet wird. Reich und Länder werden zu dieser Besprechung eingeladen.

Aus In- und Ausland.

Zena. Die kommunistische Neue Zeitung ist wegen Veröffentlichung des Reichspräsidenten beleidigenden Gedichtes „Achtung, Hund“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

Bremen. Der am letzten Sitzungstage des Reichstages auf der Straße schwer verunglückte Reichstagsabgeordnete Schurig-Bremen befindet sich auf dem Wege zur völligen Genesung.

Paris. Die Stadtverwaltung von Lyon hat beschlossen, den Sultan von Marokko bei seinem Besuch der Stadt nicht offiziell zu empfangen. Bürgermeister von Lyon ist Eduard Herriot.

Paris. Landrat Schäible aus Karlsruhe i. B., der während seines Ferienaufenthaltes in Paris wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung angeklagt worden war, ist vom Gericht freigesprochen worden.

Sofia. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß König Boris ausschließlich zu Erholungszielen ins Ausland gereist sei, und daß die Reise nichts mit Heimatsplänen zu tun habe.

Washington. Das Handelsdepartement gibt bekannt, daß Deutschland seit Annahme des Dawes-Planes 904 Millionen Dollar geliehen hat; mehr als die Hälfte dieser Summe stamme aus den Vereinigten Staaten.

Bernard Shaw wird amtlich geschnitten

„Ehrläufig, aber schuftig“ wegen der vielen Angriffe, die er gegen englische Heuchelei gerichtet hat, wenig beliebt ist. Amtlich nahm niemand von seinem Geburtstag Notiz, und seine Parteifreunde, die Sozialisten, die ihn in den Festräumen des Unterhauses durch ein Ballott in ein Hotel verlegen, da man für ihn das Unterhaus nicht zur Verfügung stellen wollte. Eine zweite Verstimmung gab es wegen der Rede, die Shaw als Antwort auf die Glückwünschreden halten sollte: diese Rede sollte durch den Rundfunk verbreitet werden, aber die Rundfunkleiter wünschten, daß der Dichter das Manuskript vorher zur Censur vorlege und sich verpflichte, Angriffe gegen amtliche Stellen zu unterlassen. Da Shaw sich darauf nicht einzulassen wollte, wurde ihm der Rundfunk nicht zur Verfügung gestellt.

Seine „Festrede“ hat der Dichter aber trotzdem gehalten und es wurde eine Generalabrechnung mit dem offiziellen England, dem er Aufgeblasenheit vorwarf.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die ganze Woche war Helmut wie ein Schlafwandler unterwegs. Jeder Tag rückte die Abschiedsstunde näher, und er fühlte es, daß er nicht gehen konnte, ohne noch einmal mit Dorothea gesprochen zu haben.

Tausend Bläne ersann er und ebensoviel verwarf er wieder. Sollte er, während er den Grafen in der Sitzung wußte, die Gräfin auffinden? Törichtes Beginnen! Sie würde ihn nie empfangen. Sollte er ihr schreiben? Der Brief kommt in des Grafen Hände kommen, und was sind geschriebene Worte? Sie würde ihm sicher nicht antworten, und er mußte aus ihrem eigenen Munde sein Urteil hören.

Auch Don Jose wußte keinen Rat. Da kam diese Einladung und der Spanier sagte: „Nun sei vernünftig und besonnen! Ich sehe ein, daß Du mit ihr sprechen mußt, aber halte Deine Nerven zusammen!“

„Sei ruhig! Das ist ja das Tragische, daß ich sie beide lieb haben muß! Wäre der Graf ein Schurke, oder nur ein Mann, der die Liebe einer Frau nicht verdient, dann müßte ich, was ich zu tun hätte. So komme ich nur, um Abschied zu nehmen und will, daß sie meine damalige Handlung verstehen lernt.“

Wir sind heute nachmittag bei dem offiziellen Festmahl. Ich, als der Leiter der Gesandtschaft, kann unmöglich vor den anderen Herren gehen. Das trifft sich gut. Du wirst also allein hinauffahren und mich entschuldigen, wenn ich erst später komme. Mehr steht nicht in unserer Macht, das weitere muß der Zufall sagen.“

Es war Helmut, als sei er ein Sünder, der in der nächsten Stunde von seinen Richtern das Urteil über Leben und Tod erhalten sollte, wie er dem Auto entstieg und den wohl bekannten Weg bis zur Villa hinanschritt.

Zum letzten Male! Heute oder nie! War diese Gelegenheit vorüber, fand er keine andere mehr!

Der Graf war blasser und hinfälliger als sonst und sagte mit leiser Stimme:

„Die Herren halten mich wohl für recht unfreundlich, daß ich dem Abschied fernbleibe, aber es geht eben nicht mehr. Wenn man so eine Ruine ist, muß man jede kleine Anstrengung dulden, und nun brauche ich wieder einige

Man rede in England viel von Parlamentarismus und Redefreiheit, aber in Wirklichkeit sei das alles nur für wenige Menschen da. Guleyt offizierte Shaw sein politisches Glaubensbekenntnis, indem er erklärte, daß die Arbeiterpartei eine Partei sei, der jeder gottesfürchtige Mann mit ruhigem Gewissen beitreten könne; und darum hätten die anderen Parteien solche Angst vor ihr.“

Die neuen Männer in Magdeburg.

Aus Berlin berufen.

In Magdeburg ruhen die Ermittlungen zur Aufklärung des Mordfalles Helling. Der Vorgesetzte des abgesetzten Kommissars ten Holt, Kriminaldirektor Müller, Leiter der Magdeburger Kriminalpolizei, wurde beurlaubt. Auch gegen ihn wird man, wie gegen ten Holt, ein Disziplinarverfahren einleiten, weil er nicht nur für die Ernennung ten Holts verantwortlich ist, sondern sich in den letzten Wochen stets geweigert hat, gegen ten Holt irgend etwas zu unternehmen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: In der Magdeburger Mordsache Helling sind an Stelle des aus disziplinaren Gründen abgelösten Kriminalkommissars ten Holt die Berliner Kriminalbeamten Kriminaloberinspektor Dr. Niemann und Kriminalkommissar Brauchwitz von kriminalpolizeilicher Seite mit den weiteren Ermittlungen beauftragt worden. Sie werden unverzüglich in Magdeburg ihre Tätigkeit unter Leitung des Untersuchungsrichters aufnehmen.

Kriminalkommissar Busdorf, dessen Kriminalistische Verdienste auch von den leitenden Beamten der Magdeburger Justizbehörde anerkannt werden, fährt lediglich im Interesse einer gedeihlichen Führung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Behörden nach Berlin zurück.

Für den beurlaubten Leiter der Magdeburger Kriminalpolizei, Kriminaldirektor Müller, übernimmt der Kriminalpolizeirat Kunze zunächst vertretungsweise die Führung der kriminalpolizeilichen Geschäfte.

Chamberlains „Nein“ vor dem Oberhaus.

Keine Besorgnis wegen Deutschlands Abrüstung.

Chamberlain hatte befamlich im Britischen Unterhaus auf eine Frage, ob Deutschlands Abrüstung zufriedenstellend sei, geantwortet, daß er zu seinem Bedauern „nein“ sagen müsse. Dieses „Nein“ hat nicht bloß in Deutschland, sondern auch in England zu Mißverständnissen Anlaß gegeben und so fragte denn jetzt im Britischen Oberhaus Lord Batten die Regierung, was Chamberlain gemeint habe.

Im Namen der Regierung erwiderete Lord Cecil, daß der Ausschuss der Botschafterkonferenz festgestellt habe, daß Deutschland die Bedingungen für die Aufnahme in den Böllerbund erfüllt habe. Diese Entscheidung bleibe bestehen und werde in keiner Weise beeinträchtigt durch irgend etwas, was inzwischen gesagt oder geschehen sei. Er habe der im Unterhaus gegebenen Erklärung des Unterstaatssekretärs des Außenministeriums, daß zwar untergeordnete Fragen der Abrüstung noch zu erledigen seien, daß diese Angelegenheiten aber der Regierung keinerlei Besorgnis bezüglich der Erfüllung der Deutschland abliegenden Verpflichtungen bereiten, nichts hinzuzufügen.

Mit dieser Regierungserklärung dürfte die Angelegenheit, die mit den „Monierungen“ des Generals Wallach in Verbindung stand, aufgelöst sein.

Spiel und Sport.

Sp. Prinz Heinrich als Sportsmann. Der Bruder des ehemaligen Deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, nimmt an der schwedischen Sandhamns-Regatta teil. Er ist mit seiner großen Zweimasterjacht „Cecilie“ von Kiel aus in Schweden eingetroffen. Der Prinz wird selbst am Steuer sitzen.

N. Radlweltmeisterschaften. Die Vorläufe zu den Stehermeisterschaften in Turin sind wie folgt besetzt worden: 1. Vorlauf: Savoia-Deutschland, Ganay-Frankreich, Luppi-Schweiz, Schlebaum-Holland und Barnyli-Lugarn. 2. Vorlauf: Salzw-Deutschland, Linart-Belgien, Brüssel-Frankreich, Snoek-Holland, P. Suter-Schweiz und Torricelli-Italien. Beide Läufe führen über 100 Kilometer. Im Endlauf erwarten wir: Savoia und Salzw, Ganay und Linart, dazu Snoek oder Suter.

Nah und Fern.

O Das erste deutsche Hochhaus in Eisenkonstruktion. Als erstes deutsches Hochhaus in Eisenkonstruktion ist in Aachen das Lachner-Haus errichtet worden. Es ist ein zwölfstöckiger Turmbau von 40 Meter Höhe und 18 × 21 Meter Grundfläche, der hauptsächlich als Bureauhaus verwendet werden soll.

O Beim Schwimmunterricht ertrunken. In Aachen machten Schuhbeamte in der Badeanstalt Schwimmübungen. Mehrere Beamte stießen den Unterwachtmestre Dreyer, der als Schwimmunfähiger noch an der Leine war, ins Wasser. Die Leine riß und Dreyer ertrank.

O Disziplinarverfahren gegen ten Holt. Gegen den bisher in der Morduntersuchung Helling beschäftigten Kriminalkommissar ten Holt ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden; ihm wurde die Ausübung der Amtsverrichtungen vorläufig untersagt. Kriminalkommissar ten Holt hat sich unter Vorlage eines ärztlichen Attestes, das seine Dienstunfähigkeit becheinigt, krank gemeldet.

O Bergwerksunglüd. Auf der Schachtanlage Westerholt ging nach Beginn der Nachschicht eine Förderstrecke zu Bruch. Von den im Flöz 7 auf der zweiten Sohle beschäftigten Bergleuten wurden drei Männer durch das in der eingeschobene Gestein abgeschnitten. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten ergaben, daß die Abgeschnittenen lebend und unverletzt sind. Eine Versiegelung mit ihnen war möglich. Es besteht Hoffnung, sie zu befreien.

O Typhus in Solingen. In Solingen sind in der letzten Zeit verschiedene Typhusfälle zu verzeichnen gewesen. Die Ursache der Erkrankungen ist auf den Genuss verfehlten Brunnenwassers zurückzuführen. Sieben Personen sind insgesamt ins Krankenhaus eingeliefert worden. Lebensgefahr besteht nirgends.

O Aufdeckung einer Mordtat. In Düsseldorf am Ammersee ist die Gendarmerie einer Mordtat auf die Spur gekommen, die bereits längere Zeit zurücklag. Am 1. April d. J. hatte ein Mann ein Antreten in Bischofsried gepachtet, der sich Albert Blau nannte. Inzwischen stellte sich heraus, daß der Pächter diesen Namen zu Unrecht führte und daß der wirkliche Blau am 28. Juni zu Besuch nach Bischofsried gekommen, seither aber spurlos verschwunden ist. Auch der Pächter ist seit diesem Tage verschwunden. Der Verdacht, daß Blau durch den Pächter bestellt worden ist, hat sich nunmehr bestätigt. Am Sonntag fanden nämlich Gendarmenbeamte im Garten des Anwesens die Leiche des Blau, die tiefe Schnitte am Halse aufwies. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

O Eine Landgemeinde zum größten Teil durch Feuer zerstört. In Weilmannsreuth (Gemeinde Oberlappel) im oberen Mühlviertel brach in einem hölzernen Wohngebäude Feuer aus. Da die meisten Bewohner des Ortes in der Kirche waren, griff der Brand sehr rasch um sich und äscherte binnen kurzer Zeit von der 36 Hausnummern zählenden Gemeinde nicht weniger als 25 Anwesen ein. Der Biehdestand wurde zum größten Teil gerettet.

O Verhaftung unter dem Verdacht des Vatermordes. In Tschupbach (Gemeinde Serfaus) wurde der Sohn Ernst des Gastwirts Käßler unter dem dringenden Verdacht, in der letzten Woche seinen eigenen Vater getötet zu haben, verhaftet.

O Erhöhte Tätigkeit des Besuchs. Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit katastrophal auftretenden Unwettern und Erdbeben hat auch der Besuch wieder eine Zusage zum Himmel empor.

Schlüjdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 27. Juli.

Zulassung der Frauen zum Schiedsmannsamt.

Berlin. Im Preußischen Landtag ist der Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zum Schiedsmannsamt eingegangen, durch das das Schiedsmannsamt auch den Frauen zugänglich gemacht wird; es wird jedoch den Frauen zur Abrechnung des Amtes für den Fall eingeräumt, daß Ihnen die Fürsorge für Ihre Familie für den Fall eingeräumt, daß Ihnen die Fürsorge für Ihre Familie die Ausübung in besonderem Maße erschwert. Nach den bisherigen Vorschriften war die Verfuhrung von Frauen am Amt des Schiedsmanns nicht zulässig, zum mindesten war die Zulässigkeit zweifelhaft. Durch den jetzigen Gesetzentwurf soll gleichzeitig die Anwendung von Amtshandlungen von Frauen, die sie in einigen Fällen als Schiedsmänner vorgenommen haben, ausgeschlossen werden.

Wird es Ihnen denn so schwer, Don Hilario, von Deutschland wieder abzureisen?

Ihnen, der Sie mir in der kurzen Zeit, die ich hier verlebt habe, in dieser letzten Stunde sage, daß ich eigentlich Ihnen gegenüber nicht offen war.

Der Graf sah ihn verwundert an.

„Ich bin kein Spanier, und der Name Hilario ist nur eine von meinem lieben Freunde Don Jose vorgenommene Übersetzung. Ich bin ein Deutscher.“

Da sah ihn der Graf lächelnd an.

„Ich habe es mir gedacht, mein Lieber. So wird ein Spanier die deutsche Sprache nie beherrschen.“

„So haben Sie mich für einen jener gewissenlosen Menschen gehalten, die Ihre eigene Nation verraten und Ihr Vaterland verleugnen?“

„Wenn ich Ihnen gedacht hätte, würde ich Ihnen nicht mein Haus und meine Freundschaft geöffnet haben.“

„Herr Graf, darf ich wirklich denken, daß Sie mich, auch wenn ich fort bin, als einen Freund betrachten?“

„Aber gewiß! Ich habe Sie aufrichtig schätzen gelernt.“

„Nicht wahr, Dorothea, wir werden Don Hilario eine warme Erinnerung bewahren.“

Dorothea saß regungslos da, aber ihr Gatte achtete ihrer nicht weiter.

„Ich habe das Gefühl, als ob in Ihrem Herzen ein Kummer schlummert, der Sie heute besonders drückt. Kann ich Ihnen vielleicht in irgendeiner Weise dienlich sein?“

„Herr Graf, nachdem ich sobald gesagt, möchte ich noch ein wenig offener sein. Sie sollen nicht denken, daß ich ein Abenteurer bin, der sich seines deutschen Namens schämt oder schämen muß.“

„Herr Hilario!“

(Fortsetzung folgt.)

Wochen, um mich wieder herauszukrepeln. Aber Sie wollten ich doch noch einmal sehen und ich hoffe, Don Jose wird uns auch nicht so lange warten lassen.“

In der Tür stand im Halbdunkel eine bleiche Frau. Helmut erkannte Dorothea und sprang auf. Sie reichte ihm eine eisalte Hand, die er flüchtig küsste. Wie ein Schlag ging es durch ihren Körper und sie entzog sie ihm schnell. Dann nahm sie in einem Klubessel Platz.

„Sich meine Frau ist nicht wohl in diesen Tagen. Sie müssen entschuldigen, mein Lieber, wenn wir etwas schlechte Gesellschaft sind, und Sie selbst sehen auch nicht zum besten aus!“

„Herr Graf, ich danke Ihnen, daß Sie mir trotz Ihres und der Frau Gräfin leidbem Zustand diesen letzten Abend gewährten. Sie glauben nicht, wieviel er für mich bedeutet.“

In seiner Stimme lag eine tiefe Bewegung, es war, als ob seine Nerven erzitterten und er nach Ruhe und Fassung ringe.

Dorothea saß zurückgelehnt in ihrem Sessel und schaute ihn mit weitgeweiteten Augen an. All die Gefühle, die in den letzten Nächten ihr den Schlaf geraubt, standen so mahnend und fordernd vor ihrer Seele.

Wie oft hatte sie in diesen furchtbaren Nächten nach neben dem ohnmachtslos, ruhig schlafender Grafen gelegen und um Frieden gesucht.

Wie er damals gegangen war, als wieder gesehen, und er ihr Hohn und Spott in das Gesicht gesetzt, geschnitten und geschnitten noch auf dem Abend noch auf dem Balkon im Park und weinte.

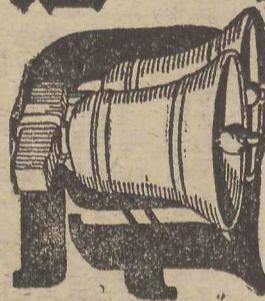
Mit einem Male war alles vergessen. Doch er sie domals verschmäht, daß er sie heute beleidigt, und hell und leuchtend stand vor ihren Augen eine Worte in lodernnder Flammenschrift: Er liebt sie noch!

Und heute war es geskommen, das Unglaubliche, das Unmöglichste! Sie beide, Helmut und Dorothea, saßen zusammen an einem Tische, zwischen ihnen der Graf. Und er ahnte nicht, in welcher Beziehung die beiden, die er so freundlich mit seinen Männern, französischen Blicken umfaßte, miteinander standen. Sie aber, denen er der scheibende Felsen war, der sich zwischen sie und das Glück schob, achteten und verehrten ihn beide.

So saß sie nun und wagte kaum zu atmen. Es war ihr, als ob des Allmächtigen Schicksals Willen um sie rausche in dieser Stunde. Mit angestrahlten Augen schaute sie auf

Gelehrten

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Umzeiger“



בְּרֵבָדִים וְבְרֵבָה

Roman von Waldemar Röder

Rudelmüller sah sich geslagen. Doch als ihn die Frau am Abend verlassen — sie war entschieden zu jung für ihn — ging er in sich, machte sich für seine Person auf den Weg, um zu sehen, was an dem Gerede von dem Komte Wehres sei. Viele Leute waren auf der Höhenwarte — alles drängte sich um das Fernrohr — man lästerte und stieß sich. Doch Rudelmüllers Frau war nicht da. Um nächsten Morgen fragte Rudelmüller, ob denn der Komte so lehenswert gewesen sei. Die Frau erging sich in gelehrige Beschreibungen über die einigartige Naturerscheinung. Rudelmüller sah tief in das glühende Gesichtl — stand, daß die Frau zu jung, viel zu jung sei für ihn und — ließ sich scheiden.

er mit Bestechungsgeldern ungünstige Aussagen gegen ihn ausstauschen soll. Coots Begleiter zum Kinleyberg hatte er seine Aussage, daß Coot lüge und die Photographien auf einem kleinen Schneehügel gemacht worden seien, 5000 Dollar erhalten. Eine gewisse Unredlichkeit läßt hier einen auf beiden Seiten wifswam gewesen zu sein und die Frage, ob Coot den höchsten Berg Nordamerikas bestungen hat, kann erst von dem nächsten Erroher des Gipfels bestimmt werden.

Harmloer stellt sich eine andere "Münchhausenstadt" dar, wie ein Captain W. D. Lawton 1875 in Form eines Buches "Wanderungen im Innern Neuguineas" der Welt vorstellt. Die neuigkeitshungige Tagespresse nahm keine Berichte davon, war mit Entzücken auf die alpinen Zeitschriften aber höchstens den "wahren" "Captain" non vorherem nicht besonders hört. Er munzte nämlich von einem Mount Herberts, dem "höchsten Gipfel der Erde" dessen Höhe er als genau 32 783 englische Fuß (das sind über 10 000 ehrliche Meter) feststellte. Beide fehlten, wie Herr Lawton nun einmal war, fand er denn auch "nicht ganz" bis zum Gipfel, sondern "nur" bis zu einer Höhe von etwa 8000 Metern. Um überigen beschreibt er alle Einzelheiten. Ein Eingeröter, vier Füß und drei Zoll groß, begleitete ihn. Früh um 4 Uhr brach er mit ihm vom Lager auf, erreichte in fünf Stunden eine Höhe von 14 000, nach weiteren vier Stunden eine solche von 25 000 Fuß! Dazu ist nur zu sagen, daß der höchste Berg Neu-Guineas noch nicht zweifelsfrei bestiegen ist, und daß der — nach Lawton — halb so hohe Montblanc auf dem günstigsten Wege nicht unter acht Stunden zu bestigen ist. Welche Stümper sind also die Verehrer Männer gegen diejenigen Herrn Lawton!

Störche contra Starkstrom. Dass häufig Vögel durch Berührung von Hochspannungsleitungen zu Tode kommen, ist bekannt. Eine neue gefährliche Beziehung zur Elektrizität haben die morastischen Störche aufgenommen. In der von Casablanca nach Rabat führenden elektrischen Bahn läuft eine Hochspannungsleitung von 60 000 Volt entlang, die von mächtigen Eisenpfählen getragen wird. Die Störche benutzen diese Pfähle gern als Träger für ihre Nester, was zwar sehr materialisch aussieht, aber doch keine Gefahren losmacht für die Störche wie für den Betrieb hat. Wenn die Störche nämlich eine physiologische Verirrung vornehmen, die das Gegenstück vom Eiern bedeutet, so tun sie das, ohne die nötige Rücksicht auf technische Notwendigkeiten. Die Stolzatoren der Hochspannungsleitung tönen ihren Zweck nur dann erfüllen, wenn sie vollkommen lauber sind. Die Zeugnisse der löscherischen Verdauungstätigkeit sammeln sich aber auf den Stolzatoren häufig so an, daß sie dem Strom eine leitende Brücke vom Draht zum Moit schaffen — und schon ist die Sichtung fertig. In den Vereinigten Staaten hat übrigens derartig ungemütliches Bewohnen von Bögeln schon mehrfach zu schweren Unglücksfällen geführt.

Herr Ramon ist ebett (wo) du seit
Münchauens zu dählen, der bekannten Seite der Erdfigel
in dem Krater fiel und auf der anderen Seite der phantastische Zules
wohlbehauenen herauftam. Auch der phantastische Zules
Berne lebte u. a. "Montblanc-Ubenteuer". Damit tom-
men wir aber bereits in das Reich des unzähligen Fabu-
liers, der ungewöhnlichen Zäurichung und der Trüumer, die
auch in Bezug auf die Berge desto größer sind, je weiter
sie durfliegen. So könnte ein so nüchterner Betrachter
wie der former Spinus einige unbedeutende Gipfel auf
50 000 Hectaren, also $\frac{1}{5}$ h m a i höher als der
höchste von allen Bergen, die er tannte, der Montblanc,
in Wahrheit ist, und noch 1741 beim ersten Berluch, denn
Montblanc nahezu kommen, bewaffnete sich die aus acht
Reisenden und fünf Dienern bestehende Expedition bis an
die Zähne. Warum? — Vielleicht, weil der Montblanc
damals auf den Landfarten noch als "Montagne maudie"
(„verfluchtes Gebirge“) bezeichnet war. —

Der Hausarzt.

Bärentrauhente. Die gebräußliche Bärentraube, Sand-
er Steinheere, ein niedriger, verzweigter Strauch, lan-
ger oder steiniger Nadelwälder mit ledigen, verfehrt
zörnigen, immergrünen Blättern, endständigen, überhän-
genden, meist fleischfarbenen Blütentraubchen und raten
einfrüchten, spielen in der Saisonbedeutsame Rollen;
im die bitterlich zusammenziehenden Blätter haben eine
deutende Menge von Gerbstoff, so daß sie im Rußland
in Gerben benutzt werden. Diefchen wirken besonders
f die Harnverzeuge, weshalb man den Tee mit heitem
Steinbechern werden. Nieren-
und Leberkrankheiten werden mit
der Bärentrauhente behandelt. Zu dem Zweck kost man
—15 Gramm Blätter, die überall häufig sind, in einem
lebhaften Litter Wasser eine längere Zeit und verfüßt das
Getränkendene Getränk mit Zucker. Für Kinder genügt die
Ibe Gemütsmenge.

Rätsel-Gäste.
ogramm.
wohl hat verschwend'rich Natur mir Schönheit und Reise
giebt, gehendet,
sie ich am Inselnden See siege, non Bergent umträngt.
werden die Zeichen nersegt, so tünd ich das nahende Alter,
niemand willkommen mich heißt, jeder verleugnet mich gern.

Rätsel-Güte.

Wohl hat verschwend'rich Natur mit Schönheit und Reize
gependet,
Die ich am lachenden See liege, von Bergen umränt.
Werden die Zeichen verfegt, so künd' ich das nahende Ülter,
Niemand willkommen mich heißt, jeder vereugnet mich gern.



卷之三

Auflösungen aus letzter *Uthmmer.*
Sülleräfel.
Ob, Dör, Sieg, Müller, Lippe, Ummser, Elster, Halle Leine
Regen, Netze, Gorge Nahe Emsd, Nor.

„Es ist ja nicht für mich — —“
„Ist das Ihre Braut?“
„Nein, es ist nur — —“ Walter sah zu Lydia, aus deren Blick ihm ein Schleier trauriger Enttäuschung überwhte — — „eine Bekannte, die nichts Schlechtes getan haben kann.“ „Nun lassen Sie man die Geschäftchen laufen, wie sie läuft. Das wird sich alles bald klarstellen. Sie leistet nehmen sich aber in acht. Ein zweites Mal ist Ihnen der Aragen nicht feiner wie Ihrem guten Holdenbauer und dem Direktor Fuchs.“

„Was ist mit Ihnen?“
Der Beamte legte sich die in Kreuzform übereinander geschlagenen Hände vor das Gesicht und sah Walter durch das so gebildete Gitter an.
„Und nun empfehlen Sie ließ.“
Wen irgendwo ertönte eine rauhe Stimme, Walter sah, wie Lydia sich erhob, wie sie zwischen zwei Sicherheitspolizisten durch eine große Flügeltür ging, ohne sich nach ihm umzusehen.
Zieht stand er wieder auf der Straße. Ein Zug polterte durch die Räumlichkeiten des Stadtbahnhofs, daß die Gleisen unter seinen Rädern erbebten.

unter leinen Augen ehornte.
Eine leise Stimme hörte er neben sich. Schwarzbärgemalte
Augenbrauen und ein Haar grüttrote Lippen heugten sich
dielagend vor sein Gesicht.

Von Egel gepackt überfritt Waller den Frördamm
über einen zerstampften Haufen faulender Bananenschalen
in die Grünerstraße hinein. Die Recht und Unrecht ab-
wägende Sußitia lächelte hinter ihrer Augenbinde das
Leuchten der Höhle zu verbergen.
„So ließen Höhen und Tiefen nebeneinander, und wir
strandeten durch die Welt und missten nicht ob unter dem

Müde, zerkrüppelt kam Walter in sein Zimmer. Den feucht-frgenden Blüft der Frau Sandel ließ er unbeachtet neben der Tür stehen. Mit hartem Finger krißt er über Msonsleit, den unter Fuß berührt, der Hintergrund des Her-
derbten gähnt.“

die Lehne des Goſes, an der Qydias Körper geruht hatte.
"Alles für mich," murmelte er nur mit aufgeſtütztem Kopf vor ſich hin, "alles für mich. Und ich fann es nicht neigellen. Ich glauhs wohl, ihre Liebe zu mir ging über die Grenzen des Geſehes, und wenn sie wirtlich für mich gehſtohlen hat, so wird das Recht der Menschen für ſie ein Unrecht vor Gott werden."

Walters leidige und körperliche Anspannung war so groß, daß er unter dem Gegemineanderturren seiner Hieb auf Hieb folgenden Gedanken langsam auf die Insel des Vergessens hinüberdrummerte.

XXI.

Gewißhöhe Spuren.

Zur letzten Zeit hielt sich ganz in der Nähe ein Vor-gang ab, der dem Grafen Marienberg für keine neuen Pläne die schönsten Hoffnungen gab.

Der Graf saß vor dem Schreibtisch seines Justitiös ein gerichteten Arbeitsstaatmets, dessen Fenster auf den Molternmarkt hinausgingen. Eine ländlichen Schimmernde Importe, aus breitem Goldband die gute Wahl des Steinlehmefers verständend, hing läufig zwischen den Lippen. Der bläuliche Rauch treiste aus der Zigarre in fühlungener Parabel dicht vor der malin-glänzenden Holzfästung, wo in jedem der durch wüstgewundene Säulen getrennten Felder die Grafenfelle leuchtete.

Um einen tiefähnlichen Federfessel hing Egon, die fein beschuhnen Füße weit von sich streckend.

„Also zu acht Uhr hast du sie herstellt?“

„Das standen die Krieger werden sie natürlich immehten.“ Und nun zu deiner Aufgabe. Du erfährst, die Steinbrüche auf meinem Gut genau zu kennen, sie für äußerst wertvoll zu halten und dich sofort mit einem größeren Betrag an der neu zu gründenden Wittengeleßhaft zu

„Weiter nichts?“ „Das scheint mir zunächst genug.“ „Ich würde doch etwas weiter gehen. Wenn jemand mein Geld hingeben soll, so muß er wissen, daß das Bett, worauf er zu liegen kommt, halbtar ist. Ich werde den Sachverständigen speten und ein Gutachten abgeben.“ Dabei würde etwas nettes heraus klauen. „Stein, Stein, sprönke dich nur auf das, was ich dir vorgeklagten habe.“ „Dwiefelst du an meinen Fähigkeiten? Hier, nimm und sieh.“ Egon zog einige dicke mit Schreibmaschinenchrift besetzte Bogen aus der Tasche und überreichte sie dem Grafen. Eine ausführliche Belehrung des Steinbrüches, Vorschläge für den Wissbau und eine Rentabilitätsberechnung enthielten sie. „Woher hast du das?“ fragte der Graf erstaunt auf Gagn blickend. „In deinen alten Mitten hab ich's gefunden, das Datum abgeändert und es abschreiben lassen. Die Gilbertaler habe ich mit drei multiplizieren und Merv dachinter setzen lassen.“ „Gauver! In meinem Schreibstil hast du also auch beteiligt.“

Aus dem Freistaat.

Die deutschen Seeflieger in Danzig.

Die Teilnehmer an dem Deutschen Seeflugwettbewerb gestern morgen zur festgesetzten Zeit eingetragen. Der Seeflughafen Danzio-Westlich-Neufähr war in den frühen Morgenstunden besetzt, dank der Leistung von Herren der Technischen Hochschule und Fliegergruppe Danzig.

7 Uhr vorm. meldete die Flugleitung Pillau, daß sechs in Pillau eingetroffenen Flugzeuge in frischer Leistung gleichzeitig gestartet seien. 7.55 Uhr vorm. erschien am Horizont die erste Maschine, passierte auf gleicher Höhe Richtung Zoppot, um nach ordnungsgemäßigem Kreisen über den Wendemarken im glatten Himmel 8 Uhr vormittags jubeind begrüßt durchs Ziel zu sein. Es war das Heinkel-Flugzeug D 937 unter den al bewährten Piloten v. Gronau. In zwei Minuten stießen um 8.15 Uhr das Junkers-Flugzeug D 938, Pilot v. Dewitz, 8.20 Uhr D 939, S-Flugzeug, Pilot v. Nepper, 8.24 Uhr S. Heinkel-Flugzeug, Führer Starke, 8.38 1/2 Uhr S. Heinkel-Flugzeug (Doppel-Dekker), Führer Spiek, Sie rollten nacheinander in die Landstation, die infolge zu geringer Platzmöglichkeit nur für drei Flugzeuge Platz bot. Hierdurch verzögerte sich natürlich das Tanken der zuletzt angekommenen Flugzeuge, ob von der Sporleitung keine Zeitverluste gegeben werden mußten, für die kleinen der Piloten ein Wunder trifft. Sie bleiben selbstverständlich bei der Landung der Zeit unberücksichtigt.

Während die Flugzeuge im Landhafen von dem gehaltenen Landpersonal schnellstens abgesertigt waren, die Piloten Gäste des Senats im Gastkaffee, Oestlich-Neufähr Oberregierungsrat Meyerhausen begrüßte sie im Namen des Senats der Stadt Danzig und wünschte ihnen für den Verlauf des Wettbewerbs die besten Erfolge.

Weiteren nahmen an der Begrüßung teil: der Generalkonsulat, Herr Schall, sowie Vertreter des Hafenausschusses, der Hochschule Danzig und andere Behörden. Nach bisher überbliebenen lädt, ist trotz der ungünstigen Witterung gestellt, der Wettbewerb programmäßig nach 40 Minuten vorgeschlebener Aufenthaltszeit planmäßig:

D 937	8 Uhr 49 vorm.
D 921	8 " 55 "
D 938	9 " 02 "
D 925	9 " 01 "
D 939	9 " 42 "
D 935	9 " 47 "

Teilnehmer hatten beim "Abschied" ihrer Freude gegeben über die gastfreundliche Aufnahme in Hansstadt. Gerade als das letzte Flugzeug am verschwand, traf ein Funkspruch aus Warnemünde, daß auch das letzte noch im Wettbewerb befindliche Junkersflugzeug D 828, Führer Friedensburg, 10 Uhr vorm. vom Dammseiten See nach Osten wolle, um den Wettbewerb durchzuführen.

Vormittag gegen 11 Uhr stürzte das Flugzeug D 925, das sich auf der Tagesetappe des Deutschen Seeflugwettbewerbs befand, bei Misdrov in die Ostsee und versank nach einiger Zeit in den Fluten. Ein Motorboot und ein Fischerfutter fuhren sofort an die Unfallstelle und konnten die drei Flieger bergen. Einer der Flieger hat Brandwunden im Gesicht davongetragen.

eine neue Gymnasialdirektoren. Der Senat Oberstudiedirektor des staatlichen Kronprinz-Realgymnasiums in Langfuhr den Studienrat vom Städtischen Gymnasium, zum Studienrat der staatlichen Realschule, verbunden mit Gymnasium (früheren Gymnasiums in der Weidengasse) und Dr. Bechler vom Realgymnasium St. und zum Oberstudiedirektor des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums am Winterplatz. Der Studienrat Behrendt vom Realgymnasium St. Johann

Evangelische Frauenhilfe Oliva hat ihre Versammlung am Montag, den 9. August, 4 Uhr in Schwabental. Frau Beyer aus einer Vorlesung über "deutsche Frauenarbeit", daran anschließend wird Herr Egolbe, die Gäste mit seinen Rezitationen erfreuen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten veranstaltet am 1. August, nachmittags 3 1/2 Uhr ein großes mit vielen Überraschungen. Der Reinerttag der Kriegswaisen bestimmt Den konzertlichen die gesamte Jugendkapelle unter Leitung des Herrn Bertram übernommen. Die Bürger werden gebeten, durch zahlreiches Erscheinen den dieser Veranstaltung zu unterstützen.

Kirche im Krankenhausgarten. Die Kapelle spielte am Sonnabendnachmittag in den Anlagen des städtischen Krankenhauses. Den war, soweit angängig, die Teilnahme am möglich worden. Der herzliche Besuch bewies, daß sie für derartige Darbietungen sind. Herr Meister Sieber hat sich freundlicherweise monatlich einmal im Sommer im Krankenhaus zu veranstalten.

fest in Zoppot. Die Badeverwaltung gestern nachmittag auf dem Zoppoter Kindergarten, das eine große Beteiligung auf dem Marktplatz waren Würfelbuden, Stände und ein Kasino aufgebaut. Eine sorgte für die Unterhaltung der Kleinen, Käfer und andere Belustigungen von der Bühne angekündigt waren.

Beim Baden in der Weichsel ertrank gestern der 16jährige Handelschüler Arthur Hooge, der bei seinen Großeltern in Stutthof, den Besitzerseelen Alingenberg, zu Besuch weilt. Das Unglück ereignete sich in der Nähe des Sägewerkes Epp, Goellrich & Co. Man hörte die Hilferufe des jungen Mannes, bevor aber Hilfe gebracht werden konnte, war er schon in den Fluten der Weichsel versunken.

Das Autoun Glück bei Eichwalde. Der Saisonarbeiter Max Begas, der bei dem Gutsbesitzer W. Faist (Eichwalde) beschäftigt ist und den Leiterwagen führte, der in das Thiesche Auto fuhr, ist von der Polizei verhaftet worden. Ob ihm Schuld an dem Unglück trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Auf der Suche nach einem Motorrad ab. In der Nacht zum 26. Juli wurde das Motorrad mit Beiwagen D. 3. 2186, das vor dem Hauptportal des Kurhauses in Zoppot stand, entwendet. Gegen 4 Uhr morgens wurde das Rad in beschädigtem Zustande in der Nähe des Bahnhofes Strohschleife aufgefunden. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Täter dort einen Unfall gehabt und nach diesem das Rad zurückgelassen und sich entfernt hat. Personen, die in der Lage sind, über diesen Unfall oder über den Täter zweckdienliche Angaben zu machen, werden gebeten, diese der Diebstahls-sondergruppe, Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 37, mitteilen zu wollen. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Der Postauto im Straßengraben. Kurz hinter Neuteich geriet Dienstag nachmittag der Postauto der Linie Marienburg-Danzig anscheinend infolge Steuerstörung von der Chauffeur ab und in den wasserfüllten Straßengraben, wo er sich in schräger Stellung festrann. Die zahlreichen Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon; sie wurden mit einem aus Marienburg beorderten Ersthelfer nach Danzig befördert, wo sie mit erheblicher Verspätung gut anlangten. Der Auto bus hatte keine Beschädigungen erlitten.

An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Postabonnenten, den Betrag für Monat August spätestens bis Freitag, den 30. Juli in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Postabonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

Danziger Börse vom 29. Juli 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.
100 Reichsmark = 122,5
100 Zloty = 56 1/2
1 Amerik. Dollar = 5,18
Sched London = 25,-

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 28. Juli 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	122,297
100 Zloty	56 43
1 amerik. Dollar	5,1185
Sched London	24,99 1/4
	24,99 1/4

Schlüsseldienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 29. Juli.

Prof. Otto Madelung gestorben.

Göttingen. Der bekannte Chirurg Prof. Otto W. Madelung, ein Nachkomme Matthias Claudius', ist hier im Alter von achtzig Jahren gestorben. Prof. Madelung war während des Deutsch-Französischen Krieges 1870-1871 Arzt im Lazarett Diez. Seit 1894 war er in Straßburg, wo er während des Weltkrieges trotz seines hohen Alters noch eine lebhafte Tätigkeit im dortigen Lazarett entfaltete. Nach Ausgang des Krieges wurde er aus dem Elsass vertrieben und lebte seitdem in Göttingen. Prof. Madelung hat sich sowohl als Chirurg wie auch als Wissenschaftler einen großen Namen erworben.

Eine Erklärung zur Ermordung des Kellners Hartung.

München. In einer Mitteilung des Justizministeriums wird die im Vorwärts aufgestellte Behauptung des Berichterstatters des Gemeinausschusses des Reichstages, Reichstagsabgeordneter Dr. Levi, wonach der bayerische Justizminister Gartner in seiner damaligen Eigenschaft als Oberregierungsrat im Justizministerium in der Untersuchung wegen der Ermordung des Kellners Hartung am 14. März 1921 den Staatsanwalt in den Arm gefallen sei und bewirkt habe, daß die Mörder des Hartung nicht der verübten Strafe zugeführt werden könnten, als unrichtig mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Sie finde auch nicht, wie Dr. Levi behauptet, in den Akten, die das Justizministerium dem Gemeinausschuss zur Verfügung gestellt hat, eine Grundlage.

Flugzeugabsturz in die Ostsee.

Misdrov. Das Flugzeug D. 925, das sich auf der Tagesetappe des Deutschen Seeflugwettbewerbs befand, stürzte bei Misdrov in die Ostsee und versank nach einiger Zeit in den Fluten. Ein Motorboot und ein Fischerfutter fuhren sofort an die Unfallstelle und konnten die drei Flieger bergen und am Land bringen. Einer der Flieger hat Brandwunden im Gesicht davongetragen.

Eine ungetreue Geschäftsführer verurteilt.

Blauen. Wege Unetreue in vier Fällen wurde vom blauen Schöffengericht der frühere Geschäftsführer der Vogtländischen Flughafen-Gesellschaft, Theodor Löffler, zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenstrafe verurteilt. Löffler, der Leiter der Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende war, hatte u. a. auch 3300 Mark von dieser Spende veruntreut.

Strassenbahnglücks in Budapest.

Budapest. Auf der Raloczy-ut stießen bei einer Straßenkreuzung zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Der eine Wagen stürzte um, so daß die Insassen durch die eingeschlagenen Fensterscheiben aus dem Innern des Wagens geholt werden mußten. Acht bis zehn Personen wurden dabei leicht verletzt.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziger Straße 2

Am Freitag, den 30. Juli Wieder-Eröffnung!

mit dem großen 3-Schlager-Programm.

1. Der große Romanfilm der "National" 6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von H. Courths-Mahler. Hauptdarsteller Grete Reinwald, Carl Auen.

2. Der Ruf der Berge

Ein Drama aus dem Schweizer Hochgebirge in fünf großen Akten.

3. Das kommt davon

Ein reizendes Lustspiel in zwei großen Akten

Sonntag nachm.

3 Uhr

gr. Kindervorstellung zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr Sonntags 4, 6'0 und 8.20 Uhr.

Arbeitsmarkt

Intelligente, redegewandte Damen und Herren für dauernd sicher. Einkommen per sofort gesucht

Verlagsanstalt

Siegfr. Rothenberg,
An der gro. Mühl 1, 1a, 1b.

Ehpaar

oder alleinstehenden älteren Mann für festen Zeitungs- und Zeitschriften-Stand sofort gesucht Sicherh. od. Garantie in Höhe bis 150 G. erforderl. Verlagsanstalt

Siegfr. Rothenberg,
An der gro. Mühl 1, 1a, 1b.

Schulentlassene

Burschen sowie Mädels evtl. auch Frauen, zum Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften gegen hohen Verdienst per sofort gesucht. Verlagsanstalt

Siegfr. Rothenberg,
An der gro. Mühl 1, 1a, 1b.

Junges Mädchen

vom Lande sucht Beschäftig. gleich welcher Art, am liebsten im Haushalt. Angebote u. 1783 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausmädchen

wird gesucht. Danziger Str. 14, part. r. Ehrliches sauberes

Hausmädchen

das sämtl. Hausa. b. u. Wäsche übernimmt kann sich melden. Frau Geriki, Pfefferstadt 76.

Ehrliches, tüchtiges

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht Vorstell. 2-4 nachm. Frau Dr. Beger, Langfuhr, Schwarzer Weg 4, part.

Stellung finden Sie durch im "Danziger General-Anzeiger", Dominkuskwall 9.

1798) 2-3 teilm. möblierte, sonnige Zimmer, Veranda u. all. Zubehör, 1 Tr., in bester Lage, nahe der Bahn und Elekr., an rh. Dauermieter zu vermiet. Zu erst in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-4-Zimmerwohnung zwangsfrei oder teilm. möbli. mit Küche und Nebengel. v. zu. Dauermieter (Danziger) zum 1. oder 15. 9 gesucht.

Auf Wunsch Mietzahlung im voraus. Offerten um 1795 an die Geschäftsst. d. Blattes.

1797) Am Bahnhof nett möbli.

Zimmer sep. Eingang, 1000 zu vermieten, auch kurze Zeit. Dutzdroste 2, 2 Tr. rechts.

1793) 1 fdl. möbli. Zimmer zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

KOHLEN-Zentrale

Tel. 222

Carl von Salewski

Tel. 222

Kontor und Lager jetzt Rosengasse Nr. 10.

Bestellungen werden auch von folgenden Firmen freundlich entgegengenommen:

Dierfeldt, Marien-Drogerie, Klosterstraße 6. Fischer, Colonialwaren, Delbrückstraße 4. Friedrich, Colonialwaren, Danzigerstraße 3. Lehmann, Colonialwaren, Pelonkerstraße 26 Nicolai, Cigarrenhandlung, Schloßgarten 17. Moewes, Colonialwaren, Ludolfinerstraße 6. Schroeder, Colonialwaren, Schloßgarten 23.

Buchführung

Karten zur Benutzung des

Punkt- und Sonnenbades

am Karlsbad sind im Aufsichtshaus am Eingang zum Karlsbad erhältlich.

Der Vorstand

Spezialität: Jöpfe

Haar-Körner

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Von Donnerstag bis Sonntag.

Das große Programm!

Der Riesenerfolg aller Lichtbildbühnen!

Der Schlager der Saison.

Der Hahn im Korb

mit Deutschlands bestem Künstler

Reinhold Schünzel

Die Kanone des Jahres.

Eine Hochzeit mit Millionen.

Außer Reinhold Schünzel haben die Huprollen: Wilhelm Dieterle, Max Winter, Hans Mierendorf, Margarete Aupke, Paul Morgan, Annette Benson

Sie haben das Lachen verlernt.

Bei diesem Programm werden Sie lachen

Joe Rock will heiraten

Lustig und fidel. Gute Grot'ske.

Die alpine Gletscherwelt

Hochgebirgsweite, ihre Schönheit u. Gesahren.

Ein Hochalpenfilm über Monte Rosa,

Lyskamm, Castor und Pollux

Das Neueste aller Welt

In 18 Abteilungen.

Anfang 1/2 und 3/4 Uhr.

Sonntag 4, 6/4 und 8/4 Uhr.

Um 1/2 Uhr haben Kinder Zutritt.

Sonntag 4 Uhr Gr. Kindervorstellung

Voranzeige:

Von Donnerstag den 5.—10. August:
Panzerkreuzer Potemkin

Freiwillige Feuerwehr Oliva

Freitag, den 30. Juli d. Js., abends 7 Uhr

Übung am Spritzenhäusse.

Das Kommando.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3,50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Wilhelm-Theater

Ab Sonnabend, d. 24. Juli, allabendlich 8 Uhr
nur 7-tägiges Gesamtspiel

Das Champagnergirl

Große Ausstattungs- und Operetten-Revue mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen, 28 Bildern von L. Bernier. 40 prominente Revue-Künstler, 8 Tanzgirls, 8 Liliputianer (d. kl. Darstell. d. Welt). Blendende Ausstattung a. d. Ateliers Baruch u. Pick, Berlin.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise 1—6 G.

Metropol Lichtspiele

Dominikswall 12 * Tel. 28

Spieldaten vom 27. Juli bis 2. August 1926.
Die abenteuerliche Hochzeit. Eine aufregende Begegnung in 5 Akten.

Die Geheimnisse des Zirkus Barré. Sensationelle Abenteuer in 5 Akten mit Harry Piel.



Neidhardt's Damenputz

21 Danzig, Jopengasse 21
und 1. Damm 4, neben Singer.



Vom 23. bis 29. Juli

Der neue Henny-Porten-Großfilm

Rosen aus dem Süden

1 Vorspiel und 5 Akte. In der Hauptrolle
Henny Porten.

Ferner als zweiter Schlager

Schüsse in der Nacht

7 Kapitel aus dem Leben einer Verkommenen

Dazu die beliebte Wochenschau.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.



Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke
beseitigt unter Garantie

Apotheker J. Gadebusch

Axela-Creme

ist in 1/1 u. 1/2 Dos. zu haben bei

O. Boismard-Bulinski,
Medizinal-Drogerie

Danzig, Kassubischer Markt 1a, am Bahnhof.

Besonders günstiges
Angebot in

Briefpapieren

„Fatme“-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers,

garant. nur bestes Papier

12 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G